



# Der Kurier.

Halbische Zeitung für Stadt und Land.

In der Expedition des Kuriers. (Redakteur C. G. Schwetsche.)

(Jeden Montag und Donnerstag erscheint ein Stück.)

No. 4. Montag, den 14. Januar 1833.  
(Hierzu eine Beilage.)

Berlin, den 10. Januar.

Se. Majestät der König haben dem Geheimen Obertribunals-Präsidenten von Grolman den Schwarzen Adler-Orden zu verleihen geruht.

Niederlande.

Aus dem Haag, d. 5. Januar. Das neueste Handelsblad berichtet seine gestern gegebene Nachricht von der Nicht-Aannahme der letzten aus London gekommenen Vorschläge folgendermaßen: Es scheint sich zu bestätigen, daß die neuesten Vorschläge Englands und Frankreichs nicht angenommen worden sind; indessen sollen dieselben doch nicht ganz und gar abgewiesen worden seyn, so daß sie vielleicht den ferneren Unterhandlungen zur Grundlage werden dienen können. Gewiß ist, daß die Berathungen hierüber im Cabinets-Rathe noch nicht geschlossen sind. Die heute gehaltene Versammlung desselben dauerte mehrere Stunden.

Die Staats-Courant theilt nachträglich folgenden letzten Bericht des Generals Chassé an den Kriegs-Minister mit:

„Citadelle von Antwerpen, d. 29. Dec. 1832.

Im Verfolg meines Schreibens vom 24. d. M. habe ich die Ehre, Ewr. Excellenz zu berichten, daß der Feind, der geschlossenen Kapitulation gemäß, an diesem Tage das Ravelin des Hauptthors und im Laufe des Tages die fünf Bastions besetzt hat. Nachmittags um 2 Uhr empfing ich in meiner Kasematte einen Besuch von den beiden Französischen Prinzen, die vor dem Marschall Gérard nebst zehn bis zwölf anderen Generalen begleitet waren und mir über die Vertheidigung der Citadelle die größten Komplimente machten; der Marschall ertheilte mir die Versicherung, er werde mir Alles gestatten, was nicht mit seiner Instruction unverträglich sey. Der Zustand, worin sie das Innere der Citadelle fanden, schien sie alle stumm zu machen. Ich habe durchaus keinen Grund, mich über die Behandlung der Franzosen zu beklagen, denn alle meine kleinen Gesuche werden auf die freundlichste Weise er-

füllt. Ich schätze mich glücklich, den Wünschen Sr. Majestät in Bezug auf den Transport der Verwundeten nach Holland zuvorgekommen zu seyn, da auf mein Gesuch die Leichtverwundeten und Kranken, die sich am 26. sowohl hier als an der Tête de Flandres befanden, unter französischer Bedeckung zu Wasser zu unserer Flotte und von da, unter Geleit unserer Schiffmannschaften, weiter nach Bergen-op-Zoom transportirt wurden. Bei dieser Gelegenheit haben die Belgier wieder einen Beweis von ihrer niedrigen Gesinnung gegeben, indem sie von dem Kattendyk bis zum Nord-Kort auf diese Schiffe, wiewohl dieselben unter französischer Bedeckung fuhren, ein heftiges Geschwehfeuer eröffneten. Die Schwerverwundeten, 59 an der Zahl, mußten nach dem Antwerpener Lazareth gebracht werden, und die Französische Militär-Behörde hatte die Beschützung derselben (peziell übernommen. Unter ihnen befinden sich 36 Amputirte; auch der Oberst von Gumoens und der Lieutenant von Limburg-Stirum wurden dahin gebracht, da ihr Zustand einen weiteren Transport nicht erlaubte; der Letztere fand bei seinem dort wohnenden Better Aufnahme. Der Marschall hat mir versprochen, daß diese Kranken, sobald es ihr Zustand gestattet wird, nach Hause gesandt werden sollen. Oberst Koopmann, der, in Folge des Zusatz-Artikels, nicht in die Kapitulation einbegriffen war, ist am 26. Abends nach dem Französischen Hauptquartier gebracht, und die Marine-Offiziere sind entwaffnet worden. Nach vielen von mir dagegen vorgebrachten Einwendungen und nach meinem wiederholten Andringen bei dem Marschall, wenn das Loos der Marine mit dem unsrigen nicht gleichgestellt werde, mich persönlich eben so wie den Obersten zu behandeln, weil es die Pflicht jedes Befehlshabers sey, als Kriegsgefangener das Schwerste mitzutragen, ist es mir geglückt, es dahin zu bringen, daß die Offiziere ihre Degen zurückempfingen und die Marine-Truppen mit in die Kapitulation eingeschlossen wurden, wobei man mir die Hoffnung gegeben, daß der Oberst Koopman mir baldigst nachkommen werde. Ich werde aber nicht ruhen, bevor in dieser Beziehung mein Verlangen erfüllt ist, und widrigenfalls darauf bestehen, sein Loos zu theilen."

Zwei Soldaten der 7. Abtheilung und einem Heizer des Dampfschiffes Chassé ist es gelungen, sich durch die Flucht aus dem Vlaamschen Hoofd der französischen Kriegsgefangenschaft zu entziehen; einige Bewohner der Umgegend haben die Flüchtigen mit Kleidern versehen und nach unglaublich vielen Gefahren und Schwierigkeiten sind diese Flüchtlinge mitten durch die Division Sebastiani im 5. Bezirk der Provinz Seeland angekommen. Unbeschreiblich war die Freude ihrer Kriegesgefährten (der obersyßelschen Schuttery) bei

ihrer Ankunft; sie wurden auf den Händen getragen und in die besten Quartiere gebracht, und man suchte durch die größte Theilnahme ihr Loos zu mildern.

Die holländ. Blätter können nicht genug wiederholen, wie die franz. Soldaten sich bei jeder Gelegenheit mit so großer Verachtung über die Belgier ausgesprochen. Einem Schreiben im „Handelsblad“ zufolge, nehmen die Franzosen den Namen Belgier gar nicht in den Mund, ohne Epitheta, wie „diese verfl. Fanatiker, Jesuiten, Gassenbuben, Hundsfötter“ hinzuzusetzen.

## Belgien.

Brüssel, d. 4. Januar. Der Marschall Gerard hat eben der Nordarmee angezeigt, daß sie nach den Revuen des Königs nicht mehr auf dem Kriegsfuß seyn werde; eben so wenig aber auf dem Friedensfuß, sondern auf dem Compl. tirungs Stat. Demnach erhalten die Soldaten, deren Dienstzeit mit dem 31. Dec. abließ, ihre Entlassung nicht. Die verschiedenen Korps derselben werden ihre Kantonnirungen in der 8. und 16. Militärdivision nehmen, die aus den Departementen der Maas, der Marne, dem Norddepartement und dem des Pas-de-Calais gebildet sind.

Das große Hauptquartier der franz. Armee wird sich künftigen Sonnabend zu Lille befinden und daselbst bleiben, weil es nicht wieder nach Valenciennes verlegt werden soll.

Zu Kommandeurs des Leopoldordens sind neuerdings ernannt worden: Die Generale St. Cyr, Nugues, Meigre, Sebastiani, Fabre, Achard, Famin, Schramm, und der englische Kommissär, Oberst Caradoc; zu Offizieren, eine Menge Divisions- und Brigadegenerale, und andere Stabsoffiziere, die an der Belagerung von Antwerpen Theil genommen haben; zu Rittern, die Offiziere und Soldaten, welche sich im Verlaufe der Belagerung ausgezeichnet haben. (Die in der vor. Nr. d. R. angezeigte Verleihung des Großkreuzes dieses Ordens an den Herzog von Orleans beruht auf einem Irrthum. Dieser Prinz erhielt den Orden schon früher, der Herzog von Nemours dagegen empfing ihn erst gleichzeitig mit Marschall Gerard.)

Brüssel, d. 5. Januar. Die k. Equipagen und Hofbeamten gehen heute nach Lille ab. Der Marschall Gerard reist heute nach Lille, wohin sein Hauptquartier verlegt wird. — Gestern Morgens ist die 1. Kolonne der Division Achard zu Brüssel eingetroffen; auch ist ein Theil des Artillerieparcs angekommen; der Rest wird heute durchmarschiren.

Der Moniteur belge enthält folgenden königl. Beschluß: „In Erwägung, daß die französische



Armee, durch ihr Genie, ihre Tapferkeit und Disciplin stets bewundernswürdig, sich durch die der belgischen Nation in den Jahren 1831 und 1832 geleisteten Dienste ewige Ansprüche auf die Achtung und Dankbarkeit derselben erworben, haben Wir, in Uebereinstimmung mit den Kammern, Folgendes dekretirt: Einziger Artikel. Die belgische Nation dankt der französischen Armee. (Gez.) Leopold."

Gent, d. 4. Januar. Eine Person, welche die holländischen Offiziere bei ihrem Vorübermarsche gesprochen hat, berichtet uns, daß Oberst Koopmann keineswegs mit dem Verfahren des Marschall Gerard in Bezug auf ihn zufrieden ist, und daß er unaufhörlich darüber klagt, daß er das Beispiel van Speyck's nicht habe nachahmen dürfen. Derselbe Berichterstatter fügt hinzu, daß die Flaggen der Flotille, die große Fahne der Citadelle und die der Flanderischen Spitze vor der Kapitulation in Gegenwart der Garnison verbrannt worden seyen.

Antwerpen, d. 4. Januar. Es scheint, daß die von König Wilhelm in Folge der gegen ihn ergriffenen Zwangsmaßregeln, angeordnete Sperre der Schelde noch in voller Strenge gehandhabt wird, da seit mehr als einem Monat kein fremdes Schiff hier eingelaufen ist.

Es scheint noch immer bestimmt, daß der Sitz der neuen Unterhandlungen nach Frankfurt verlegt werden soll. Die Mächte sind damit beschäftigt, ihre Repräsentanten zu ernennen. Indessen bleiben Belgien und Holland gerüstet, obgleich kein Angriff von einer der beiden Parteien wahrscheinlich ist, da die Unterhandlungen seit dem von Preußen vorgeschlagenen und von Holland angenommenen Vertrage sich sehr vereinfacht haben. Trotz dem Gerüchte von einer Invasion, welche unsere Armee übrigens ruhig erwartet, glauben wir an keine andere Feindseligkeiten, als höchstens an einige unbedeutende Vorfälle an der untern Schelde, wo die Holländer vielleicht ihr Vertheidigungssystem zu verstärken suchen werden. Holland wird uns nicht angreifen, denn es hat nichts dabei zu gewinnen, da seine Stellung seit dem Schluß der Schelde ohnehin vortheilhaft genug ist. Ueberdies würde es doch, wenn es ihm, was nicht ausgemacht ist, gelänge, unsere Armee zu schlagen, wieder die Franzosen auf ihrem Wege finden.

### Großbritannien und Irland.

London, d. 4. Januar. Vorgestern Abend ist der russische Botschafter am franz. Hofe, Graf Pozzo di Borgo, hier angekommen. Gestern Nachmittag begab sich derselbe nach dem auswärtigen Amte, wo er eine Unterredung mit Lord Palmerston hatte.

Im Laufe des gestrigen Tages erhielt der Graf die Besuche vieler ausgezeichneten Personen, welche ihm zu seiner Ankunft Glück wünschten. Der Graf ist ohne weiteres Gefolge, als seine Dienerschaft, von Paris hier angekommen.

Der gestrige Albion enthält Folgendes: Wir sind im Stande, und zwar ausschließlich, wie wir glauben, folgende wichtige Neuigkeit mitzutheilen: Es ist an Holland ein neuer Vorschlag ergangen, der in einer am 30. December zwischen Lord Palmerston und Fürst Talleyrand abgeschlossenen Konvention besteht, und dessen wesentlicher Inhalt folgender ist: 1) Die Forts Lillo und Lieffenshoek werden innerhalb zehn Tagen nach geschehener Ratifikation den Belgischen Truppen ausgeliefert. — 2) Die Schifffahrt auf der Maas unterliegt gleichen Anordnungen, wie die auf dem Rhein nach den neueren Verträgen. — 3) Die Schifffahrt auf der Schelde ist bis zum Abschlusse eines Definitiv-Vertrages zwischen Holland und Belgien ganz frei. — 4) Der Durchgang von Belgischen Gütern nach Deutschland ist frei, mit Ausnahme mäßiger Abgaben für die Unterhaltung der Landstraßen zc. — 5) Strafflosigkeit für alle politischen Vergehen in Venloo und Luxemburg. — 6) Räumung Venloo's und des Holländischen Antheils von Luxemburg, abseiten der Belgischen Truppen. — 7) Verminderung des Holländischen Heeres auf den Friedensfuß. — 8) Verminderung des Belgischen Heeres auf den Friedensfuß. — 9) Zurückgabe der, abseiten Englands und Frankreichs aufgebrachtten Holländischen Güter an die rechtmäßigen Eigenthümer.

In seiner heutigen Nummer sagt das gedachte Blatt in dieser Beziehung: Die Vorschläge wurden am vergangenen Sonntage nach dem Haag gesandt, und die Antwort des Königs der Niederlande wird morgen oder übermorgen hier erwartet. Wir können über den Entschluß des Königs nichts Bestimmtes voraussagen; wenn wir aber den neuen Entwurf nur oberflächlich betrachten, so ist zu vermuthen, daß der König die vorgelegten Bedingungen nicht so leicht annehmen wird. Denn erstens scheint es uns, daß, statt irgend eine gegenseitige Konzession vorzuschlagen, was man hätte erwarten dürfen, wenn die Pacification Europa's durch die Beilegung der Holländischen Frage wirklich gewünscht wird, alle an Holland gemachte Forderungen in dem Interesse Belgiens liegen, und daß gerade die Punkte, auf welche Holland seinen Widerstand gegen das Ultimatum begründete, in der neuen Konvention noch strenger von demselben gefordert werden. Holland wird behandelt, als ob die Französische Expedition nicht eine seiner Festungen erobert, sondern es als unabhängiges Königreich vernichtet hätte. Selbst die Schifffahrt auf der Schelde, der

wichtigste von den durch den König der Niederlande behaupteten Punkten, und in Bezug auf welchen man zu einer Modification geneigt war, soll durch den 3ten Artikel der neuen Konvention ganz frei seyn, bis zum Abschluß eines schließlichen Traktates zwischen Holland und Belgien, — welcher Traktat abgeschlossen werden soll, wenn Holland Lillo und Lieskenshoef ausgeliefert und seine Armee auf den Friedensfuß herabgesetzt hat, während eine Französische Armee dicht an der Belgischen Gränze stehen bleibt, die auf jeden Wink zu handeln bereit ist. Es scheint uns eine Beleidigung, solche Bedingungen vorzuschlagen, und die Abfasser derselben können selbst wohl nicht ernstlich hoffen, daß sie den festen und unerschütterlichen Entschluß des Königs von Holland und seines Volks, jeder Ungerechtigkeit, und wenn selbst die Mächte Großbritannien und Frankreich dieselbe in Wirksamkeit zu setzen versuchen sollten, zu widerstehen, ändern werden. — Der 4te Artikel der vorgeschlagenen Konvention muß ebenfalls, wie wir glauben, ein Stein des Anstoßes seyn, indem Holland dadurch alle Vortheile verlieren würde, welche es aus der Zulassung der Waaren in seine eigene Häfen und aus der Beförderung durch seine Binnen-Schiffahrt zieht. Der Handel mit Deutschland würde dadurch leiden, wo nicht ganz zerstört werden, und der verlorene Vortheil würde auf Belgien übertragen werden. — Uebrigens sehen wir der Antwort des Königs der Niederlande mit großer Spannung entgegen; aber ohne irgend zu erwarten, daß sein Pflichtgefühl gegen das Holländische Volk ihm erlauben wird, Anträge anzunehmen, welche, unseres Erachtens nach, nicht im Ernste vorgeschlagen worden sind.

Der Courier sagt bei dieser Gelegenheit: Als der Entwurf zu einer neuen Uebereinkunft, welcher gestern Abend im Albion erschienen ist, uns im Laufe desselben Tages mitgetheilt ward, glaubten wir, bei dessen sonderbarer Beschaffenheit, die Aechtheit bezweifeln zu müssen. Seitdem eingezogene Erkundigungen belehren uns indessen, daß er fast buchstäblich richtig ist. Er enthält nur einen unbedeutenden Fehler, indem die Uebereinkunft nicht am 30., sondern am 31. December unterzeichnet worden. — Der Entwurf unterliegt jetzt der Berathung des Holländischen Kabinetts; die Antwort des Königs ist leicht vorherzusehen. Was wird von ihm verlangt? Man verlangt mit einer Einfalt, die uns bei einem diplomatischen Veteranen wundert, daß er jetzt Etwas bewillige, wozu ihn weder Protokoll, über welche man zwei Jahre gebrütet, noch die jüngsten kriegerischen Zwangsmittel bewegen konnten. Was den Vorschlag betrifft, die Schelde bis zur Unterzeichnung eines definitiven Friedens zwischen Holland und Belgien offen zu lassen, so

ist ein solches Begehren eine wahre Ueberheit. Es würde das ein Ende vor dem Anfange seyn. Der ganze, oder doch beinahe der ganze Streit betrifft jetzt die Schiffahrt auf der Schelde. Was ist also der Zweck dieses neuen Entwurfs? Es ist kaum zu glauben, daß Lord Palmerston und Fürst Talleyrand sich einbilden, der König von Holland werde seine Einwilligung geben. Wir müssen also annehmen, daß ihnen an einer förmlichen abschlägigen Antwort gelegen ist. Und was alsdann? Werden Großbritannien und Frankreich dann eine Einwilligung erzwingen? Gewiß nicht, denn hierüber besteht schon eine Konvention, die erst unvollständig vollstreckt ist. Von allen außerordentlichen Dingen, die seit der Einmischung der großen Mächte in die Holländisch-Belgischen Angelegenheiten sich zugetragen haben, ist dieses gewiß eines der unerklärlichsten. — Am Sonntage können wir die Antwort des Königs von Holland auf eine höfliche Einlatung erwarten, daß er ruhig aufgeben möge, was er gegen eine Flotte von 30 Kriegsschiffen und ein Heer von 100,000 Mann nachdrücklich vertheidigt hat.

Die Wahlen zu dem Unterhause des neuen Parlaments sind nun im ganzen Reiche und mit einem über alle Erwartung günstigen Resultate für das jetzige Ministerium beendet; die Nachrichten von dem Ausfall der letzten Wahlen trafen heute Morgen hier ein.

### Frankreich.

Paris, d. 4. Januar. Man bemerkte am 1. d. mit Verwunderung, daß der niederländische Geschäftsträger, Hr. Fabricius, sich dem diplomatischen Korps angeschlossen, um dem König den Neujahrsglückwunsch darzubringen, den der österr. Gesandte von Appony vortrug. Es war jedoch eine unverfängliche Rede, welcher man ohne Bedenken beiwohnen konnte, allein man versichert, Hr. Fabricius habe vorher dem Hrn. von Appony bemerkt, daß er sich von dem Glückwunsch zurückziehen müsse, wenn darin auf irgend eine Weise von dem Feldzuge gegen Antwerpen die Rede sey. Darum ward dieser Punkt um so mehr übergangen, da er schon im ursprünglichen Konzept gefehlt hatte. Da Hr. Fabricius als niederländischer Legationkrath jetzt zufällig niederl. Geschäftsträger ist (wegen der Abwesenheit des Gesandten), aber zugleich Geschäftsträger für den Herzog von Nassau, so wird er wohl nur in dieser Eigenschaft beigewohnt haben.

Paris, d. 5. Januar. So eben ist hier eine Subskription zu dem einzelnen Beitrage von 5 Sous (obngefähr 1 gr. 7 Pf.) eröffnet worden, um von deren Ertrag dem Marschall Gerard, als ein Bei-



den der Dankbarkeit und Hochachtung von Seiten Frankreichs, ein goldenes Ehrenschwert mit folgenden Inschriften zu überreichen: „Die Franzosen dem Marschall, Oberbefehlshaber der Nordarmee! Einnahme der Citadelle von Antwerpen. — Ruhm und Menschlichkeit!“ Das die nöthige Summe zum Ankauf dieses Degens überschreitende Geld soll unter die Familien der Offiziere und Soldaten, die bei Antwerpen gefallen, oder unter die der Unterstützung bedürftigen Verwundeten vertheilt werden.

Der durch seine früheren abentheuerlichen Schicksale und zuletzt bei dem Brüsseler Aufstand bekannt gewordene spanische General, Juan van Halen, Schwager Quiroga's, hat durch den spanischen Botschafter sein Amnestie-Certifikat erlangt, und ist hierauf von Paris nach Madrid abgereist. (Die Erzählung seiner Flucht aus den Kerker der spanischen Inquisition im Jahr 1818 gaben wir in dem Jahrgange 1828. d. Kur. No. 82. fgg.)

### Portugal.

Ein am 25. December von Porto abgegangenes Handelschiff hat keine Briefe überbracht, berichtete jedoch den Erfolg eines am 17. Dec. von den Konstitutionellen gemachten glücklichen Ausfalls. Sie haben Besitz von einem Theil von Villanova genommen, welches sie bis zum 25. behaupteten; mittlerweile expedirten sie Weine nach England und verproviantirten sich gut.

### Vermischte Nachrichten.

Man meldet aus Helmstedt, vom 23. December: In unserer Stadt wurde vor Kurzem ein schönes und seltenes Familienfest gefeiert. Der hiesige Kaufmann Herr Ernst Friedrich Gestrich feierte am 15. November im Kreise seiner nächsten Angehörigen den Tag, an welchem er vor 100 Jahren zu Frankfurt an der Oder das Licht der Welt erblickte. Er kam in seinem 15ten Jahre hierher, und hat seitdem 85 Jahre in unserer Stadt stets als ein treuer, redlicher, wegen seiner Wohlthätigkeit geachteter Mitbürger, unter uns gelebt. Am Abende seines Wiegenfestes versammelte sich die hiesige Bürgergarde zu einem Fackelzuge, und brachte dem ehrwürdigen Greise unter Trommelwirbel und Hörnerschall ein dreimaliges, rauschendes Lebehoch, für welches der gerührte Greis durch Freudenthränen seinen Dank zollte.

### Bekanntmachungen.

Von hiesigem Königl. Landgericht ist das, dem Oeconom Ernst Wahnschaffe zugehörige, in der Rathhausgasse hier selbst sub No. 233. belegene, auf 5115 Thlr. 10 Pf. Courant nach Abzug der Lasten gerichtlich taxirte Wohnhaus nebst Seitengebäuden, Hofraum und Garten, Schuldenhalber subhastirt, und da das in termino den 15. December c. mit 3000 Thlr. geschehene Gebot nicht annehmlich befunden worden,

den 14. Februar 1833.

zum anderweiten Dietungstermine anberaumt worden; daher alle diejenigen, welche dieses Grundstück zu besitzen fähig und zu bezahlen vermögend sind, hierdurch geladen werden, in diesem Termine um 10 Uhr an Gerichtsstelle, vor dem ernannten Deputato, Herrn Landgerichts-Rath M o d e l ihre Gebote zu thun und zu gewärtigen haben, daß dem Meistbietenden solches Grundstück, insofern keine rechtlichen Hindernisse entgegen stehen, zugeschlagen werden wird.

Halle, den 24. December 1832.

Königl. Preuss. Land-Gericht.  
v. Gerlach.

### Proclama.

Erbschaftshalber soll das zum Nachlasse der Johanne Rosine, geschiedenen Uhlig, geb. Zimmermann gehörige, am hiesigen Markte sub No. 811. belegene und auf 181 Thlr. abgeschätzte Haus, in dem auf

den 19. Januar 1833,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichts-Amte anberaumten Termine öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden; daher zahlungsfähige Kauflustige eingeladen werden, in diesem Termine zu erscheinen und ihre Gebote abzugeben.

Halle, den 14. November 1832.

Königl. Gerichts-Amt Neumarkt.  
v. Lichtenberg.

### Proclama.

Erbschaftshalber soll das zum Nachlasse des Tuchmachermeisters Johann David Zimmermann hier gehörige und auf hiesigem Neumarkte sub No. 1199. in der Leitergasse gelegene, auf 131 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf. abgeschätzte Wohnhaus nebst Zubehör in dem auf

den 22. Januar 1833,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichts-Amte anberaumten Termine, öffentlich an den Meistbietenden verkauft

werden; daher zahlungsfähige Kauflustige eingeladen werden, zu erscheinen und ihre Gebote abzugeben.

Halle, den 16. November 1832.

Königl. Preuß. Gerichts-Amt Neumarkt.  
v Lichtenberg.

#### Guts- und resp. Ziegelei-Verpachtung.

Das, bei der hiesigen Residenzstadt belegene, bisher für herrschaftliche Rechnung administrierte, Herzogl. Gut Neumilknitz, nebst den Vorwerken Brachmeierei, Rothebille und Kleintühnau, soll mit allen dazu gehörigen Wohn- und Wirtschaftsbau- und Gebäuden, Aekern, Wiesen, Gärten, Hutungen, den herrschaftlichen Inventarien und sonstigem Zubehör, jedoch mit Ausschluß der Baumschulen, im Wege des öffentlichen Meistgebots, mit Vorbehalt der Auswahl und bis auf höchste Genehmigung, auf 8 Jahre, von Johannis 1834 bis dahin 1842, verpachtet, auch hierbei zugleich eine Verpachtung der mit diesem Gute bisher gemeinschaftlich verwalteten 3 herrschaftlichen Ziegeleien dergestalt versucht werden, daß die Pachtgebote im Termine auf zweierlei Art, sowohl für den Fall, daß diese Ziegeleien auch ferner bei dem Gute verbleiben, als auch für den entgegengesetzten, abgegeben werden sollen, und ist hierzu ein Bietungs-Termin auf

den 30. April 1833,

Vormittags 10 Uhr,

im Locale der unterzeichneten Herzogl. Cammer anberaumt worden, wozu Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß, wenn der künftige Pächter die frühere Uebergabe der Pachtung zu Johannis 1833 wünschen sollte, auch dieserhalb, dem Befinden nach, mit demselben unterhandelt werden solle.

Die Pacht-Bedingungen und nähern Nachweisungen werden im Termine vorgelegt werden, sind jedoch auch schon vorher bei Herzogl. Cammer-Canzlei einzusehen und gegen die Gebühr abschriftlich zu erhalten.

Dessau, am 12. December 1832.

Herzogl. Anhalt. Rent-Cammer.

Künftigen Freitag als den 18. d. M., früh 10 Uhr, sollen auf dem Radeweller Reviere eine Quantität Eichen und Kistern auf dem Stamme, als auch Reisholz-Schocke, meistbietend verkauft und die deessalligen Bedingungen im Termine bekannt gemacht werden.

Schleuditz, den 12. Januar 1833.

Der Oberförster  
Kirschner.

2300, 1500, 1200, 1000, 900, 500, 300 Zhr. sind auszuleihen. Auskunft giebt der Actuarus Dancker zu Halle, große Ulrichsstraße No. 75. wohnhaft.

Ein Marqueur zum Billard, der zugleich in der Aufwartung nicht unbewandert ist, kann zum 1. künftigen Monats ein Unterkommen finden in der Stadt Zürich.

#### Logis-Vermietung.

Zu Ostern d. J. ist (in der kleinen Ulrichsstraße in dem neben dem Gasthose zu den 3 Königen belegenen Kornschen Hause) das bis dahin von dem Hrn. Pötz bewohnte Logis in der zweiten Etage, enthaltend: 4 Stuben, mehrere Kammern, 2 Küchen, Feuerungsge- laß, erforderlichenfalls auch Stallung zu 2 Pferden, im Ganzen oder auch getheilt aufs Neue zu vermieten. Die Bedingungen hierüber sind zu erfragen in der Tuchhandlung von A. R. Korn, große Ulrichsstraße No. 5.

In der Schulgasse No. 67. ist eine große Scheune zu vermieten. Nähere Nachricht ertheilt die Eigenthümerin.

Ein Hofmeister mit guten Zeugnissen versehen, findet zum ersten März sein Unterkommen. Nähere Nachricht ertheilt der Gastwirth Zumppe, vor dem Claudsthor No. 2170.

Trockenes kleingespaltenes Holz wird von heute ab fortwährend Groschen- und Korbweise, auch Nußholzkloben verkauft, bei

J. G. Mann,  
Kleine Holzplatz No. 2203.

#### Hausverkauf in Eisleben.

Auf den 28. Januar c., des Vormittags um 9 Uhr, soll in der Neustadt zu Eisleben das ehemalige Kaufmann Kostsche, jetzt Hrn. Kaufmann Matsthai jun. zugehörige Haus, worin 3 Stuben, Kammern, gute Keller, Brunnen, Seitengebäude, Scheune, Kutschkuppen sich befinden, und welches recht gut zu einer Brauerei oder Brennerei passend ist, nebst einem Fleck Garten meistbietend veränderungswegen nach den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.

Eisleben, den 9. Januar 1833.

Melcher,  
Auctionator.

Große Steinstraße No 178. ist der Laden nebst Zubehör, welchen die Gebrüder Buchmann jetzt bewohnen, zu Ostern zu vermieten.

Wittwe Lanick.

#### Versteigerung

von allerhand Art Nuß-, Schirr- und Brennholz auf dem Stamme, Mittwoch den 16. Januar, Vormittags 9 Uhr, im Weinbergsbusch bei Gutenberg.



Zur 1ten Klasse 67ter Lotterie, deren Ziehung am 18. dieses Monats Statt findet, sind bei uns noch ganze, halbe und Viertel Loose zu den bekannten Planpreisen zu haben.

Halle, den 10. Januar 1833.

Lehmann. Kunde.

Einen Lehrling wünscht der Buchbinder Wagner jun., Ritterstraße No. 682.

#### Holzverkauf.

Mittwoch den 16 d. M., früh 10 Uhr, sollen im Domnitzer Holze eine Quantität Eichen und Birken auf dem Stamme meistbietend verkauft, und die Bedingungen im Termine bekannt gemacht werden.

Domnitz, den 8. Januar 1833.

Gneist.

#### Patent-Ertheilung.

Mit Allerhöchster Genehmigung Seiner Majestät des Königs ist dem Unterzeichneten von Einem königlichen Hohen Ministerio des Innern für Handel und Gewerbe unter dem 23. December v. J. ein Patent auf:

ein, durch Beschreibung erläutertes neues und eigenthümliches Verfahren zur Darstellung eines, dem chinesischen gleichkommenden Papiers für den Kupfer-, Stein- und Holzdruck

ertheilt worden. Dieses Patent ist vom Tage der Ausstellung an zehn nach einander folgende Jahre im ganzen Umfange der Monarchie gültig.

In Folge des Publicandi vom 14. Oct. 1815. bringe ich dies hiermit zur öffentlichen Kenntniß.

Papierfabrik bei Köpenick, den 4. Jan. 1833.

L. D. Referstein.

In Bezug auf obige Anzeige empfehlen wir den resp. Buch- und Kunsthandlungen, so wie den Herren Lithographen, Kupfer- und Holz-Druckern das chinesische Papier als ein vorzügliches Fabrikat bestens, und bemerken zugleich, daß wir ein wohl assortirtes Lager von den feinsten Kupfer- und Steindruckpapieren, so wie von allen Sorten farbiger und weißer Zeichen-, Post-, Druck- und Schreibpapiere eigener Fabrik halten.

Berlin, den 4. Januar 1833.

Referstein & Ritter,  
Königsstraße No. 6.

#### Maskenball-Anzeige.

Hiermit habe ich die Ehre ergebenst anzuzeigen, daß am Sonntag als den 20. Januar 1833. bei mir Maskenball gehalten wird, zu dessen zahlreichem gütigen Besuch gehorsamst einladet

Serbstedt, den 9. Januar 1833.

J. S. Winter,  
Rathskellerpächter.

#### Gasthofs-Verkauf.

Die Schröter'schen Eheleute hieselbst beabsichtigen ihren an den sich hier durchkreuzenden Hauptstraßen des nördlichen, westlichen, südlichen und östlichen Deutschlands, als der aus Preußen von Magdeburg nach Erfurt und den Rheinlanden und der aus Sachsen von Leipzig über Kassel nach Westphalen zc. führenden gelegenen Gasthof zur goldenen Sonne, der aus einer Hausflur, einer Küche, zwei Kellern, acht Stuben, einem Saale, fünf Kammern, drei Böden und einem Gange besteht und bei welchem sich für 40 Pferde Stallung, eine Kutschremise, eine Scheune, 4 Schweineställe, ein geräumiger Hof und zwei Thorwege, von welchen der eine überbauet ist, gehören, aus freier Hand an den Bestbietenden zu verkaufen. Der Unterzeichnete, damit beauftragt, hat deshalb einen Termin auf den 16. Februar 1833,

Nachmittags 2 Uhr,

im genannten Gasthose angesetzt und ladet erwerbs- und zahlungsfähige Kauflustige dazu mit dem ergebensten Ersuchen ein, sich recht zahlreich einzufinden, ihre Gebote abzugeben und der weitern Verhandlung sich zu gewärtigen. Die nähere Beschreibung des Gasthofs sowohl als die Verkaufsbedingungen sind bei den Herren Justizcommissarien Buchholz zu Wiehe und Hesse zu Sangerhausen auch dem Unterzeichneten zu erfahren. Ein Theil der Kaufgelder kann auf Verlangen zinsbar stehen bleiben und man ist nicht abgeneigt schon vor dem Termine mit Kaufliebhabern abzuschließen, wenn man sich deshalb an die Obengenannten wenden wollte.

Artern, den 5. Januar 1833.

Schäfer,  
Stadtkretair.

Bei uns ist erschienen:

August Lafontaine's  
Leben und Wirken.

von

J. S. Gruber.

Mit Lafontaine's Bildniß.

gr. 12. eleg. geheftet. 464 S.

Wir machen auf dieses für jeden Gebildeten, vorzugsweise aber für die Hallenser interessante Werk aufmerksam.

Der Ladenpreis ist 2 Thlr.; für Halle und die Umgegend aber haben wir einen Subscriptionspreis von 1 Thlr. 15 Sgr. gestellt, der einige Wochen offen bleiben soll.

Halle, den 12. Januar 1833.

E. A. Schwetschke und Sohn.

### Kurze Nachricht von Luthers Taufstätte, der Petri-Pauli-Kirche in Eisleben.

Der allererste Ursprung dieses ehrwürdigen Gotteshauses scheint sich sehr weit in die christliche Zeitrechnung hinauf zu verlieren. Gewiß ist, daß an der Stelle, wo sich jetzt die Petri-Pauli-Kirche erhebt, früherhin eine Capelle stand, da schon im Jahr 1489, wo man den Entschluß faßte „die Capelle in eine Pfarrkirche zu erweitern“, ein Christlicher, Namens Friedrich Reuber, aus Bidingen bei Frankfurt o. M. aebürtig, an dieser Capelle fungirte. Der Bau des Thurmes, mit 158 Stufen in der Mauer, wurde 1447 angefangen und 1474 vollendet. Auch die Glocken rühren aus dieser Zeit. Die größte hat die Jahreszahl 1499, die beiden nächstkleinern die Jahreszahl 1509. In dieser Capelle war es, wo Luther den 11. November 1483 getauft wurde: denn der Bau der Kirche wurde, weil es an Baugeldmitteln fehlte, erst 1518 vollendet. Der schon erwähnte Fr. Reuber durchwanderte in dieser Verlegenheit bittend ganz Deutschland und nicht ohne den günstigsten Erfolg. Im Jahr 1517 (20. Mai) reiste er selbst nach Rom, um vom Papste Leo X. die Bestätigung zu erbitten, welcher Papst ihn nicht nur sehr freundlich aufnahm, sondern auch zum comes palatinus creirte. Die Orgel soll ein Geschenk Christian III. von Dänemark sein.

An Merkwürdigkeiten in dieser Kirche verdient besonders Erwähnung: 1) Luthers Taufstein, mit der Inschrift auf dem Kranze desselben: ruderahaptisterii, quo b. M. Lutherus 1483 tinctus est. 2) Die Bildnisse von M. Luther und seiner Gattin Catharina von Bora, von Hanns Luther und Margaretha, seinen Eltern. 3) Ein Denkmal, in Stein gehauen, welches dem Obrist-Lieutenant von Schweinik, der 1686 in Morea im Feldlager blieb, von seinen Geschwistern errichtet wurde. 4) Die Grabchrift des Mannsfeld. Kanzlers Erfurth, (der Ahnherr des Herausgebers des Ajar). 5) Die Kanzel, welche, (1589) von Holz erbaut, mit vieler Bildhauerkunst geziert, auf dem Bildnisse des großen Christophorus ruht. 6) Die Ueberbleibsel eines Mantels von Luther. 7) Eine lederne Mütze.

Leider ist das Innere der Kirche so im Verfall, und die Orgel in einen so traurigen Zustand gerathen, daß eine bedeutende Reparatur im Innern, wie auch die Anschaffung einer neuen Orgel mit jedem Jahre mehr als ein höchst dringendes Bedürfniß fühlbar wurde. Für die ganz arme Kirche und deren größtentheils nicht weniger arme Gemeindeglieder blieb freilich nichts übrig,

als ihre Bitte hoffnungsvoll an dem Herzen unserz vatergeliebten Königs niederzulegen. Und sie hat bei einem so frommen Könige nicht vergeblich gelehret. Ein Gnadengeschenk von 500 Thlr., und eine evangel. Kirchen- und Hauscolleete durch die ganze Monarchie ist ihr huldreich bewilligt. Möge der fromme, mildthätige Sinn, dem einst Luthers Taufstätte ihren Ursprung verdankte, sich auch jetzt von neuem bewähren bei der Erhaltung dieses ehrwürdigen Gotteshauses; möge die Gnade eines frommen Fürsten allen als Vorbild leuchten, von ihrem Ueberflusse, oder doch entbehrlichem Besitze — und wäre es von Jedem auch nur ein Scherflein — mit milder Hand zu spenden; mögen insbesondere die Tausende, welche einst Luthers Tauf- und Geburtsstätte besuchten, die erhebenden Erinnerungen erneuern, die damals ihr Herz mit heiliger Scheu und tiefer Rührung erfüllten, und den großen Zweck treulich fördern helfen. Ein Denkmal werden alle milden Geber dem großen Manne des deutschen Volkes in den dankbaren Herzen der Bewohner der Luthersstadt setzen; ein Gotteshaus von seinem Verfall retten, an das sich so große Erinnerungen für jeden evang. Christen knüpfen; in ein freundliches Gewand werden sie die Dürsternheit von Luthers Taufkirche verwandeln, daß ihre ehrwürdigen Hallen den eintretenden Fremdling freundlich aufnehmen.

#### Bekanntmachung.

Ein brauberechtigtes Haus in der besten Lage der Stadt Merseburg mit Hof, Brunnen, Stallung, Kellergelaß, einem Gewölbe und Bodenraum, welches 130 bis 140 Thlr. jährlich rentirt, und sich zu jedem Geschäft eignet, ist aus freier Hand meistbietend zu verkaufen, weshalb Kauflustige eingeladen werden, sich am 16. Februar d. J., Morgens 10 Uhr, in dem Hause selbst, Entenplan No. 2., einzufinden.

Wer vor einiger Zeit ein Stammbuch verloren, die äußerlichen und inwendigen Kennzeichen angeben, die Insertions-Gebühren bezahlen wird, kann solches binnen 14 Tagen in No. 278. eine Treppe hoch auf dem kleinen Sandberg in Empfang nehmen. Jede gefundene Sache muß bekannt gemacht, und an den rechten Mann geliefert werden; wer solche aber verheimlicht und gar an sich behält, macht sich zum schlechten Menschen und Diebe. Wen es juckt, der kratze sich.

Alle in dem Hall. Kurier von andern Handlungen angezeigten Bücher sind jederzeit auch in den unterzeichneten Buchhandlungen zu haben.

Edward Anton. Friedrich Ruff.  
Beilage

R u  
Pa  
Lille  
Die dre  
gestern  
Die  
der legt  
berührte  
tigkeit.  
lent der  
über  
Kommi  
Antrag  
Härte  
amten b  
nicht an  
Kamme  
lehr der  
armee  
wünsch  
In  
Capey  
von  
ter die  
ner Für  
der Pr  
wähnte  
be der  
nister  
gegen  
suche a  
gesord  
der Ko  
Debat  
nastie,  
griffen  
tät an



# Beilage zu Nr. 4

des

Kuriers, Hallischer Zeitung für Stadt und Land.

Montag, den 14. Januar 1833.

## Frankreich.

Paris, d. 6. Januar. Der König ist heute nach Lille zu der Musterung der Nordarmee abgereist. Die drei ältesten Söhne des Monarchen sind bereits gestern nach Valenciennes abgegangen.

Die Verhandlungen in den Kammern, welche in der letzten Zeit nicht von besonderm Interesse waren, berührten gestern zwei Gegenstände von höchster Wichtigkeit. In der Pairskammer erstattete Hr. Alent den Bericht der zur Prüfung des Gesekentwurfes über den Belagerungszustand ernannten Kommission, wonach diese von dem Ministerium in Antrag gebrachte Maaßregel, in Betracht der großen Härte derselben und der den einzelnen Regierungsbeamten beigelegten, zu sehr ausgedehnten Willkühr, als nicht annehmbar dargestellt wird. Die Berathung der Kammer über diesen Gegenstand wurde bis zur Rückkehr des Kriegsministers, welcher den König zur Nordarmee begleitet und den Verhandlungen beizuwohnen wünscht, ausgesetzt.

In der Deputirtenkammer erstattete Hr. Cayey Bericht über die in Betreff der Herzogin von Berry eingelaufenen Ansuchungen, mittels derer die Straflosigkeit und demnächstige Freilassung jener Fürstin gefordert wird. Hr. Cayey trug Namens der Prüfungskommission darauf an, daß einige der erwähnten Petitionen wegen ihres die Rechte und Würde der Regierung verletzenden Inhalts dem Justizminister Behufs eines etwaigen gerichtlichen Verfahrens gegen die Petitionaire, überwiesen, die übrigen Gesuche aber durch das Uebergehen der Kammer zur Tagesordnung beseitigt werden sollten. Dieser Vorschlag der Kommission wurde auch, nach langen und heftigen Debatten, worin sowohl die Anhänger der alten Dynastie, wie die linke Seite das Ministerium hart angriffen, mit einer für das letztere sehr großen Majorität angenommen.

## Belgien.

Antwerpen, d. 5. Januar. Das 22. franz. Linienregiment, welches heute zu Borgerhout über-

nachtete, hat, ehe es heute Morgens seinen Marsch nach Mecheln fortsetzte, die Citabelle besucht; es rückte dort mit fliegenden Fahnen ein, und nach einem Aufenthalte von 1 Stunde setzte es seinen Marsch nach Frankreich fort. In der Citabelle ist noch Alles in dem nämlichen Zustande, wie beim Abzuge der Holländer. Tausende von geladenen Bomben liegen überall neben geplatzten Bomben und Kanonenkugeln. Nirgends hat man menschliche Leichen bemerkt, obgleich fast überall ein verpesteter Geruch herrscht. Nur das in den zerstörten Ställen getödtete Hornvieh liegt unbeerdiget, und dieses verbreitet einen unerträglichen Gestank. Eine Blendung rauchte noch und hielt die Neugierigen mehr oder minder entfernt, denn mehrere nicht geplatzte Bomben waren vom Feuer ergriffen worden, und verursachten bisweilen Explosionen.

Das Publikum kann wiederum mit Einlaßkarten der Militair- Behörde die Citabelle besuchen. „Die Neugierigen“, sagt ein hiesiges Blatt, „drängen sich in Massen nach diesem Ort der Verwüstung, bei dessen Anblick alle Partei-Leidenschaften und alle politischen Vorurtheile schweigen, um der Bewunderung Platz zu machen, welche die heroische Vertheidigung Chassés und seiner tapferen Soldaten einflößt. Die erbittertsten Feinde Hollands, die wüthendsten Revolutionnaires sind beim Anblick des ungeheuren Schutthaufens genöthigt, die Meinung aufzugeben, welche einige ihrer Journale zu verbreiten suchten, daß nämlich die Vertheidigung matt und die Uebergabe voreilig gewesen sey.

Brüssel, d. 6. Jan. Der Marschall Gerard, die Generale Haro und St. Cyr- Nugues sind heute Morgens abgereist.

Heute passirte die letzte Abtheilung der nach Frankreich zurückkehrenden Nordarmee durch unsere Stadt.

Der gestrige Hofball war äußerst glänzend. Man bemerkte auf demselben den Marschall Gerard und seine Adjutanten, den Herzog und die Herzogin von Artemberg, die Gesandten von Frankreich und England, die Generale Haro, Reigre, Desprez, Evain und einen großen Theil des Brüsseler Adels. Die Königin ist in gesegneten Umständen.

## Italien.

Neapel, d. 22. Dec. Ein in der vorigen Woche begonnener Ausbruch des Vesuv hat seit vorgestern und gestern Abend einen sehr ernsthaften Charakter angenommen, und der Anblick des halb mit Feuer bedeckten Berges ist prachtvoll und großartig. Nach bestimmten Beobachtungen erbebt der Berg zuerst am 15. d. in der Nacht, und in dem kleineren Kegel, mitten im großen Krater, bildeten sich drei kleinere Krater, so wie in jenem mehrere große Spalten von 30 bis 40 Fuß Breite und 15 bis 20 Fuß Tiefe. Außer dem Strome, der an der linken Seite gegen die Cremitage zu fließt, und der, da er sich in zwei Arme theilt, nur dem Anscheine nach schwächer geworden, brach am 20. gegen Mitternacht ein neuer, auch in zwei Arme getheilte an der rechten Seite des Vulkans aus, der seine Richtung gegen Portici zu nehmen scheint, so daß nun die beiden Flanken des Berges in Feuer stehen, und nur die Mitte des Kegels dunkel bleibt, ein Anblick, dessen schauerhafte Schönheit unbeschreiblich ist. Außer diesen vier Strömen erfolgen auch jetzt unausgesetzt große Explosionen oben aus der Spitze des Kegels, wodurch Steine und andere vulkanische Materien außerordentlich hoch in die Lüfte geschleudert werden. Die dadurch verursachten Detonationen werden hier deutlich wie ferner Kanonendonner gehört.

Triest, d. 1. Jan. Gestern ist die franz. Garbarre, an deren Bord sich die griechische Deputation befindet, unter Segel gegangen. Für heute war die Abreise der russ. Fregatte, auf welcher der Kommandant der baierisch-griechisch. Expedition, General-Major v. Hertling, nebst Stab eingeschiff ist, so wie der engl. Fregatte, die in Brindisi den König und die Regentschaft aufnehmen wird, festgesetzt; der heftigen Bora wegen konnten jedoch die Anker nicht gelichtet werden.

## Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, d. 12. Jan. 1832.		Pr. Cour.		Pr. Cour.			
Br.	G.	Br.	G.	Br.	G.		
St. = Schuldsch.	4	94	93½	Öftr. Pfandbr.	4	99	—
Pr. Engl. Anl.	18	5	103	Dom. Pfandbr.	4	104½	103½
do.	22	5	103	Kur- u. Nm. do.	4	105½	105
Pr. Engl. Db.	30	4	87	Schlesische do.	4	—	105½
Pr. = Sch. d. Seeh.	—	52½	51	rückst. C. d. Am.	—	—	56½
Rm. Db. m. l. C.	4	92½	91	do. do. d. Am.	—	—	56½
Nm. Int. Sch. do	4	91½	—	Zinsch. d. Am.	—	—	57½
Berl. Stadt-Db.	4	—	94½	do. do. d. Am.	—	—	57½
Königsb. do.	4	—	92½	Holl. vollw. D.	—	18½	—
Elbing. do.	4½	—	—	Neue dito	—	19	—
Danz. do. in Th.	—	84½	—	Friedrichsd'or	—	13½	13½
Westfr. Pfdb. A.	4	97½	—	Disconto	—	3½	4½
Gr. = Pz. Pos. do.	4	99½	—				

## Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuß. Selde.

Halle, den 10. Januar.

Weizen	1 thl. 12 sgr. 6 pf.	bis	1 thl. 16 sgr. 3 pf.
Roggen	1 = 7 = 6 =	—	1 = 10 = — =
Gerste	— = 28 = 9 =	—	1 = — = — =
Hafer	— = 23 = 9 =	—	— = 26 = 3 =

Halle, d. 12. Januar.

Weizen	1 thl. 12 sgr. 6 pf.	bis	1 thl. 16 sgr. 3 pf.
Roggen	1 = 7 = 6 =	—	1 = 8 = 9 =
Gerste	— = 27 = 6 =	—	1 = — = — =
Hafer	— = 25 = — =	—	— = 26 = 3 =

Rüböl, die Tonne zu 2 Centner 19½ thlr.

Magdeburg, d. 11. Januar. (Nach Wispeln).

Weizen	33½ — 37 thl.	Gerste	25½ — 26 thl.
Roggen	30 — 31½ =	Hafer	18½ — 19½ =

Nach Dresdner Scheffel.

Leipzig, d. 12. Januar.

Weizen	3 thl. 12 gr.	bis	3 thl. 16 gr.
Roggen	2 = 20 = —	2 = 22 =	
Gerste	1 = 20 = —	2 = — =	
Hafer	1 = 16 = —	1 = 18 =	
Rappsaat	5 = 12 = —	5 = 18 =	
W. Rübsen	5 = 12 = —	5 = 16 =	
S. Rübsen	4 = 2 = —	4 = 4 =	
Del, die Tonne		20 = — =	